№ 158. Freitag, den 9. Juli 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die „Allereedelsten" unter den Edelsten der Nation.

Nicht zufrieden damit, daß der sog. „Uradel" die bestbesoldeten Stellen im Heere und der Heeresverwaltung als seine bevorzugte Domäne im Anspruch nimmt, läßt sich ein Adliger in der letzten Nummer des „Deutschen Adelsblattes" vom letzten Sonntag dazu herbei, zu beklagen, daß dem „alten" Adel neuerdings von dem „Neuadel", dem sog. Briefadel in unerlaubterweise Konkurrenz gemacht werde. Er bedauert es, daß bei der Größe des deutschen Heeres zur Deckung des Offiziers-Bedarfs „minderwerthige Elemente" aus Lebenskreisen angenommen werden müssen, „welche erst durch die kameradschaftliche Erziehung ihre Würdigkeit erhalten sollen, was natürlich nicht immer gelingt."

Wir sind begierig, so bemerkt die „Volkszeitung", was die bürgerlichen Offiziere unseres Heeres, aus denen sich die „minderwerthigen Elemente" rekrutiren, zu dieser liebevollen Charakteristik aus dem Munde eines Adligen sagen werden. Zwar lesen sie genug in der „Kreuzzeitung" und verwandten Organen, die in den Kasinos den Ton angeben, daß die „Schärpe adelt". Aber wenn ihnen in so unzweideutigerweise klar gemacht wird, daß dies in den Augen eines „Uradligen" nur eine hohle Phrase, eine Konzessionslüge ist, so werden sie sich dem Gewicht dieser uradligen Argumentation nicht verschließen können. Den „minderwerthigen Elementen" aus der bürgerlichen Kanaille gleichgestellt werden von dem Sachkenner des Adelsblattes die Angehörigen des neugebackenen Adels. Wörtlich sagt der Verfasser:

„Das Vorherrschen des Neuadels in der Diplomatie und den sog. theuren Regimentern hebt jedenfalls die betreffenden Berufszweige nicht. Geld ist jedenfalls ein schlechterer Werthmesser, als vornehme Abkunft, deren Familientradition immerhin eine Gewähr für standeswürdige Gesinnung bietet, (der Zuchthäusler Freiherr von Hammerstein!) welche im Uebrigen auch im guten deutschen Bürgerhause ihre Stätte hat."

Sehen wir von dem Schlußsatze ab, dem offenbar kein Gewicht beizulegen ist, weil er der ganzen Tendenz des Artikels zuwiderläuft, — er darf lediglich als Schmerzensgeld für die applizirten Ohrfeigen gelten, — so bleibt es also dabei: „standeswürdige Gesinnung" haftet nur an dem „Uradel", also an der Handvoll „Geschlechter", die ihre „vornehme Gesinnung" schon zu den Zeiten des Raubritterthums bewähren durften. Unser aufrichtiges Beileid den Herrschaften, die trotz „Neuadel" und trotz „Schärpenadel" und trotz ihrer Moneten mangels „vornehmer Abkunft" für „standeswürdige Gesinnung" keine sichere Gewähr bieten, weil sie die Ahnenprobe vor dem Gerichtshofe des „Deutschen Adelsblattes" nicht bestehen! Mögen sie sich trösten mit der Verbrecher-Chronik, die so viele „uradlige" Namen aufweist, die einst als Träger „standeswürdiger Gesinnung" und bester „Familientraditionen" die Rang- und Quatierliste zierten!

Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, liefert der uradlige Verfasser statistisch den „Nachweis", daß der preußische Adel nicht über eine Zurücksetzung, sondern (wörtlich): „eher über eine undankbare (!) Benachtheiligung zu klagen" hat, als über noch gebliebene, problematische und nur vermeintliche Vorrechte". Um diesen „Nachweis", der Hohn und Gelächter geradezu herausfordert, zu führen, scheidet der Verfasser die Prinzen und die adeligen Offiziere aus, welche selbst oder deren Väter geadelt sind. Getreu seiner Auffassung, daß nur der Uradel der wahre Adel ist, sagt er nämlich, daß nicht die Adelung, sondern die bürgerliche Abstammung maßgebend sei. Auch hier zitiren wir wieder wörtlich: „Dabei verschlägt es wenig, ob der Offizier selbst, oder sein Vater geadelt ist, sodaß wir der Kürze halber darin keinen Unterschied machen wollen."

In einer Zeit, wo das Junkerthum rücksichtsloser als je für sich in Anspruch nimmt, daß der Staat nach seiner Pfeife tanzt, haben wir es für zweckentsprechend gehalten, diese Herzensergüsse des „Deutschen Adelsblattes" ein wenig höher zu hängen, damit sie weiterhin sichtbar werden als nur in dem kleinen Kreise der Auserwählten, die da glauben, im Adelsblatt hübsch unter sich zu sein. Vielleicht fallen die Samenkörner der „kameradschaftlichen Erziehung", die hier das Adelsblatt ausstreut, bei der „bürgerlichen Kanaille" auf einen guten Boden. Sie kann, wenn sie will, viel daraus lernen. Sie erfährt wenigstens, daß die Maulschellen, die ihr fortgesetzt applizirt werden, von den Kreisen kommen, welche durch die von ihr mühsam aufgebrachten Steuern und Liebesgaben satt und üppig werden. Die politische Moral ist leicht daraus zu ziehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli.

— Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg." bezeichnet das bisher veröffentlichte Programm für den Besuch des deutschen Kaiserpaares in Rußland als nicht zutreffend. Sicher sei nur, daß das Kaiserpaar am 7. August Vormittags in Peterhof eintreffe. Dieser erste Tag sei hauptsächlich dem intimen Familienverkehr gewidmet; Abends finde Familientafel statt. Am 8. August treffe das Kaiserpaar in Petersburg ein und besuche dort zunächst die kaiserlichen Gräber, sodann begebe es sich zum Prunkfrühstück nach der deutschen Botschaft und empfange später im Winterpalast die diplomatischen Vertreter. Am 9. August reise das Kaiserpaar nach Krassnoje-Selo, wo am folgenden Tage große Kaiserparade oder ein größeres Kavallerie-Manöver stattfindet. Am 11. August erfolgt die Rückkehr nach Deutschland. In russischen Hofkreisen wird versichert, daß auch die Zarin-Mutter ein Prunkmahl veranstalten werde.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist vorgestern von Schillingsfürst nach Aussee abgereist.

— Staatssekretär v. Podbielski ist mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche der Postverwaltung betraut worden.

— Die „Straßb. Post" dementirt die Meldung eines Berliner Blattes, daß die Initiative zur Ernennung des Herrn v. Podbielski zum Staatssekretär des Reichspostamts vom Reichskanzler ausgegangen sei. Fürst Hohenlohe habe den Unterstaatssekretär Dr. Fischer vorgeschlagen; als der Kaiser darauf nicht einging, sei ein anderer höherer Postbeamter in Vorschlag gebracht. Die Gegenzeichnung der Ernennung Podbielskis habe der Fürst nicht abgelehnt, weil er seinen etwaigen Rücktritt nicht von einer Personenfrage habe abhängig machen wollen. Dr. Fischer sei vom Kaiser nicht acceptirt worden, weil dieser der Ansicht war, Fischer sei bei der Beamtenschaft nicht beliebt. Für die Wahl Podbielskis sei der Gedanke des Kaisers maßgebend gewesen, an die Spitze der Postverwaltung gehöre ein Mann von hervorragendem Organisations- und reformatorischem Talent. Diesen Mann glaubte der Kaiser in den Kreisen der Fachleute nicht finden zu können, wohl aber in der Person Podbielskis.

— Man hält es der „D. Tagesztg." zufolge nicht für unwahrscheinlich, daß der Gesandte in Kopenhagen, Herr v. Kiderlen-Wächter, den Botschafterposten in Rom erhält. Im Uebrigen wird angenommen, daß bei dieser Gelegenheit eine größere Verschiebung im diplomatischen Dienst stattfindet.

— Herr v. Miquel und das Reichswahlrecht. Als noch eine Generalbevollmächtigung des Herrn v. Miquel für die gesammte innere Politik in Preußen und im Reiche zugleich in Frage stand oder vielmehr, nachdem diese Form des verstärkten Miquelschen Einflusses bereits festgestellt war, um nachher wieder verlassen zu werden — zu dieser Zeit hat, wie die „Berliner Abendpost" zuverlässig erfährt, Herr v. Miquel auch Gelegenheit genommen, Ansichten über das Reichswahlrecht zu verlautbaren, Ansichten, die zu Absichten werden dürften in einem künftigen Reichs-Regierungsprogramm. Herr v. Miquel ist kein Freund des geltenden Reichswahlrechts, richtet aber die Hauptstoßkraft seiner Angriffe nicht gegen das allgemeine, sondern gegen das gleiche Wahlrecht, welches er durch ein System der Abstufungen ersetzt sehen möchte.

— Zwei bayerische Offiziöse über die Ministerkrise. Wie die Krisis in Süddeutschland aufgefaßt wird, zeigt eine Auslassung der bayrisch-offiziösen „Augsb. Ab.-Ztg.", die den Wechsel in den höchsten Aemtern als durchaus agrarisch-reaktionär auf-

Feuilleton.

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von **Clark Russell.**

6.) (Fortsetzung.)

Coxon stand am Geländer und rauchte aus einer großen holländischen Pfeife. Er trug eine Roßhaar-Mütze mit Klappen über den Ohren und Seestiefel. Ich stand lange und sah aus der Ferne zu ihm hinüber, konnte aber nicht entdecken, daß er etwas anderes that, als zuerst eine Rauchwolke in die Luft zu paffen und darauf nach den Segeln zu sehen, dann wieder eine Wolke von sich zu stoßen und wieder nach den Segeln zu sehen. Er schien dies schon seit neun Uhr so getrieben zu haben, deshalb dachte ich, er müsse dieser Unterhaltung nun endlich müde sein, näherte mich ihm und sagte verbindlich:

„Wie schön das Schiff seine Segel trägt, Sir."

„O ja," antwortete er langsam und mürrisch, „ich habe vierundzwanzig Stunden verloren; der Kanal müßte jetzt hinter uns liegen."

„Die Fahrt ist ausgezeichnet, Sir; wir machen, schätze ich, gut zwölf Knoten."

Auf diese Antwort schien er gar nicht mehr zu hören; seine Blicke schweiften über den Stern, dann ins Takelwerk, und er benahm sich gerade so, als wenn ich gar nicht vorhanden wäre. Ich ärgerte mich furchtbar, daß ich so einfältig gewesen war, ihn anzureden; die Art, wie er mich behandelte, war mir nur ein neuer Beweis, daß dem Menschen jede feinere Bildung fehlte. Eben wollte ich mich mit verächtlicher Miene entfernen, als er mir barsch zurief:

„Gehen Sie nach vorn, achten Sie darauf, daß die Leute scharfen Auslug halten, und passen Sie selbst auch gut auf."

Natürlich erwiderte ich dem Grobian nun kein Wort mehr; unwillkürlich machte ich eine Faust in der Tasche und ging hoch aufgerichtet nach dem Vorderdeck. Ich traf die beiden Leute auf ihrem Posten; sie lehnten, in ihre Oelmäntel gehüllt, an dem Geländer und starrten vor sich in die dunkle Nacht. Da es vorn noch ein gut Theil schärfer wehte als hinten, wurde mir sehr kalt; ich sprang deshalb einen Augenblick in meine Koje, um mir einen Shawl zu holen.

Als ich wieder herauskam und kaum die Kajütenthür geschlossen hatte, hörte ich einen lauten Schrei vom Vorderdeck her. Beide Matrosen brüllten gleichzeitig: „Segel voraus!"

Ich sah, wie Coxon eilig nach dem Hüttendeck-Geländer schritt und versuchte, das fremde Schiff in Sicht zu bekommen. Dann ging er auf die andere Seite und guckte unter dem Großsegel durch; bald darauf rief er: „Ich sehe nichts, wo ist es?" Und gleichzeitig schrie auch ich durch meine Hände: „Auf welchem Bug?"

„Grad voraus!" kam die Antwort.

Es entstand eine kurze Pause, dann rief einer der Leute angstvoll: „Ruder über! Wir segeln direkt drauf los! Es scheint ein Kutter oder eine Schmacke zu sein!"

„Hart backbord! Hart backbord!" brüllte nun Coxon dem Steuermann zu.

Ich sah die Speichen des Rades herumfliegen, in demselben Augenblick aber fühlte ich auch einen plötzlichen Stoß; ein sonderbares Gefühl überkam mich, als wenn auf einmal der Wind eine Pause machte.

„Allmächtiger Gott!" gellte eine Stimme, „wir haben sie übersegelt!"

Mit einem Sprunge war ich auf der Wetterseite, beugte mich über das Geländer und sah einen Mast und ein dunkles Segel, das flach auf dem schäumenden Meere lag, rasch vorübergleiten; sie verschwanden, während ich noch hinsah, in dem tiefen Wellengrab. Aus meiner Bestürzung wurde ich herausgerissen durch das Donnern der über mir schlagenden Segel, das Stöhnen der Masten, das Zittern des Takelwerks und den Alles übertönenden Ruf des Kapitäns:

„Zurück das Ruder! Steuerbord, rasch Steuerbord!"

In demselben Moment sah ich ihn auch nach dem Rade stürzen, einen der Männer dort bei Seite stoßen und selbst mit aller Kraft in die Spaken fassen. Das Schiff gehorchte mit wunderbarer Schnelligkeit; wie ein mit Verstand begabtes Wesen wendete es ruhig herum und jagte gleich wieder mit frisch gefüllten Segeln weiter.

Ich athmete wieder auf; einen Moment lang hatte ich eine schreckliche Katastrophe befürchtet. Gab das Schiff dem Steuer nicht auf der Stelle nach, so wurden die Segel gegen den Mast geweht, und bei dem ungeheuren Druck der Leinwand, die wir trugen, verloren wir unfehlbar die meisten, wenn nicht alle unsere Spieren.

Nachdem diese Gefahr glücklich vorüber war, gedachte ich gleich wieder des von uns übersegelten Schiffes, vielleicht kämpften in unserem Kielwasser Menschen um ihr Leben, die ihre einzige Hoffnung noch auf unsere Hilfe setzten.

„Wollen Sie keinen Versuch machen, die Verunglückten zu retten, Sir?" fragte ich sehr erregt den Kapitän.

„Eher laß ich mich hängen; bleiben Sie mir mit so müßigen Fragen vom Leibe. Warum, zum Teufel, wichen die Leute uns nicht aus; sie sind selbst an ihrem Unglück schuld."

Ich fühlte mich so angewidert durch die Rohheit und Unmenschlichkeit dieser Antwort, daß ich kurz Kehrt machte und wegging. Doch hafteten meine Blicke [illegible]rt und fort wie gebannt an der Stelle, wo meiner Vorstellung nach das Schiff auf den Grund gesunken war und [illegible]e Ertrinkenden mit den Wogen rangen.

Der Kapitän war zu eifrig in Betrachtu[illegible] des Kompasses vertieft, um mich zu beachten[illegible] er gab den Leuten am Ruder mit leiser Stimm[illegible] Befehle, während seine Augen auf die Windrose gerichtet waren.

Auf einmal rief er mir im gröbsten Tone zu:

„Rufen Sie den Zimmermann, er soll die Pumpe peilen."

Dies war bald gethan; ich kehrte zurück und meldete kurz: „Trockener Boden."

„Loggen Sie, Sir!" schnauzte er mich jetzt an.

Ich biß die Zähne zusammen, um nicht eine Insubordination zu begehen, fluchte aber innerlich ganz fürchterlich, als ich mir Leute heranholte, die mir bei dem langweiligen und mühsamen Geschäft, die Fahrt des Schiffes mit Leine und Sandglas zu messen, helfen sollten. Die Loggrolle klapperte gewaltig in den Händen des Mannes, der sie hielt; ich dachte, die ganze Leine würde ablaufen, ehe der Mann mit dem Logg-Glas „Stopp" rief.

„Wie steht's?" fragte Coxon.

„Dreizehn Knoten, Sir."

Er sah über Bord, als wolle er sich überzeugen, daß die Berechnung richtig wäre, dann befahl er:

„Groß-Oberbramsegel einnehmen und beschlagen!"

faßt und befürchtet, auch der bewährte Präsident der Reichsbank könne bald irgend einem Husarenobersten weichen, der für die Doppelwährung in die Schranken ritte. — Ueber die Aufgaben und Tugenden eines modernen Herrschers schreibt die „Münch. Allg. Ztg." anläßlich einer Besprechung der theilweise erledigten Krise Folgendes: Ein moderner Herrscher ist in unsern Tagen so vielfach in Anspruch genommen, er hat so vielen Dingen und Personen sein Interesse zuzuwenden, daß eine persönliche Bethätigung seine Regierungsgewalt in den Einzelheiten der Politik und Verwaltung mit praktischem Nutzen nicht mehr erfolgen kann. Der moderne Staat ist eine viel zu komplizirte Maschine geworden, als daß man den Meister mit einer Beschäftigung am Detail behelligen dürfte. Was er verlangen kann, und was man von ihm verlangen muß, ist der Ueberblick über das Ganze. Verliert sich die Thätigkeit des Herrschers in die Einzelheiten, so zersplittert seine Kraft, und sein Einfluß auf das Ganze wird nothwendigerweise geringer. . . . . Wer auf den Höhen der Menschheit steht, ist immer vereinsamt; wenn ihm die strenge Gottheit klare Augen verliehen hat, so werden ihm aus dem Gedränge unter ihm immer wieder persönlicher Egoismus, Herrschsucht und Ehrgeiz mit ihren häßlichen Zügen entgegengrinsen. Aus diesem servilen Haufen die wirklichen Männer herauszugreifen, ist die höchste, ist die königliche Kunst. Wer das will, muß zunächst in sich selbst die Resignation üben, andere walten zu lassen. Soldatische Tugend ist der blinde Gehorsam, politische Treue bekundet sich nicht selten im Widerspruch. Eine das beachtende Resignation erwirbt dann aber auch dem Monarchen jenes Recht, das nicht mit ihm geboren ist, sondern verdient sein will, das Recht auf die hingebende Unterstützung von Männern, die nicht sich und ihren oder der Ihrigen Vortheil im Auge haben, die dem Könige nicht als Person, sondern als dem Repräsentanten des Vaterlandes dienen! Was der Kaiser und das deutsche Volk braucht, sind Männer solcher Gesinnung.

— Der Vorstand des Vereins **Berliner Getreide- und Produktenhändler** hat am Dienstag in eingehender Berathung dazu Stellung genommen, ob der Einladung des Herrn Oberpräsidenten von Achenbach zu erneuter Verhandlung mit den Delegirten der Brandenburgischen Landwirthschaftskammer Folge gegeben werden solle. Es wurde hervorgehoben, daß die Art der Schließung des Feenpalastes ein derartiges Vorgehen der Regierung zu charakterisiren scheine, daß auf eine gedeihliche Fortführung der Verhandlungen kaum zu rechnen sein könne. Die jüngsten Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses, die sich mit den Verhältnissen der Berliner Produktenbörse beschäftigten, mußten, insofern die Aeußerungen der Rechten in Betracht kommen, gleichfalls jede Hoffnung auf Verständigung tief herabdrücken. Nichtsdestoweniger wurde, um dem Verdacht zu begegnen, als wolle man zu einem Ausgleich überhaupt nicht gelangen, beschlossen, die Einladung nicht pure abzulehnen; jedoch wurden die für die Berathung delegirten Herren strikte beauftragt, prinzipiell von dem bisher eingenommenen Standpunkt in keiner Weise abzuweichen. Die Delegirten werden demnach daran festhalten, daß der Vorstand der Produktenbörse ausschließlich aus der freien Wahl der Mitglieder des Produktenmarktes hervorzugehen hat, wobei es freilich nicht ausgeschlossen ist, daß auch Landwirthe, aber nur insofern sie der Korporation der Berliner Produktenhändler angehören, durch das Vertrauen ihrer Kollegen in den Vorstand der Berliner Produktenbörse gewählt werden können. Es wurde weiter betont, daß die Frage der Zusammensetzung des Börsenvorstandes allein eine Garantie für einen Wiederaufbau der Börse nicht gewähren würde. Ein Ausgleich wird nur dann als erzielt zu betrachten sein, wenn gleichzeitig Garantien geschaffen werden, die dem Handelsstande eine ungestörte Entfaltung seiner legitimen geschäftlichen Thätigkeit bleibend ermöglichen.

— Wie die „N. A. Z." erfährt, ist von einem bedeutenden Theil der **rheinisch-westfälischen Großindustriellen** eine Kundgebung zu Gunsten der **Annahme des Vereinsgesetzes** in der Fassung des Herrenhauses zu erwarten.

— Ein höchst auffälliger Fall von **Steuer-Inquisition** wird von der „Berl. Ztg." aus einer hannoverschen Stadt berichtet. Ein Bürger der Stadt U., der gegen seine Veranlagung zur Einkommensteuer Berufung eingelegt hatte, erhielt folgendes Schreiben: „(Eilt!) . . . . . den 23. Juni 1897. Sie wollen Sich so bald als möglich einfinden, um über einen in Ihrer Berufungs-Angelegenheit zur Sprache gebrachten Punkt Aufklärungen zu geben. Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission. (Unterschrift)" In höchster Spannung leistete der Adressat dieses Schreibens der Einladung Folge — und um was für einen „Punkt" handelte es sich? — Er sollte Auskunft geben, aus welchen Mitteln die Kleidung seiner Frau bezahlt wird. Es wurde dem Herrn unverblümt angedeutet, daß sich seine Frau zu elegant kleide. — Vielleicht führt Herr von Miquel nächstens eine Kleiderordnung ein.

— Wie die „Post" mittheilt, ist der Landeshauptmann von Südwestafrika, Major **Leutwein**, vorläufig wegen der Pestgefahr dort unabkömmlich und er wird deshalb den schon so oft hinausgeschobenen Urlaub auch jetzt noch nicht antreten.

— **Beachtenswerthe Vorschriften für Polizeibeamte** sind aus dem Königreich Sachsen zu verzeichnen. Der Oberbürgermeister von Dresden hat anläßlich der Verschmelzung mehrerer großer Vororte mit der sächsischen Residenzstadt in einer Rede den Exekutivbeamten der Polizei eingeschärft, das Publikum mit Wohlwollen zu behandeln; auch bei Strafanzeigen sei in milder und anständiger Form zu verfahren. Der Mann im schlichten Rocke sei für den Exekutivbeamten zunächst eine anständige Persönlichkeit. Würden rohe Elemente dem Polizeibeamten in tadelnswerther Weise entgegentreten, so sollten die Beamten doch bedenken, daß sie die Ehre der Stadt zu wahren hätten, und ein flegelhaftes Wort roher Personen unmöglich beleidigen könne. Auch solchen Personen gegenüber sollten sie mit Ruhe und Besonnenheit auszukommen suchen. Auch in der im vorigen Jahre erlassenen neuen Geschäftsordnung für die sächsischen Justizbehörden wird jedem Beamten zur Pflicht gemacht, im amtlichen Verkehr mit dem Publikum sich unausgesetzt vor Augen zu halten, daß jedermann den Anspruch habe, von der Behörde in verständiger, ruhiger und höflicher Weise behandelt zu werden.

Ausland.

Italien.

Mehrere Abgeordnete wollen den **Kriegsminister** in der Kammer interpelliren wegen der im „Figaro" erhobenen Anklage über das Verhalten der gefangenen italienischen Offiziere in Abessynien.

Frankreich.

„Intransigeant" veröffentlicht einen Brief Rocheforts, worin dieser behauptet, Cornelius Herz habe ihm mitgetheilt, er sei im Besitz von Beweisen, daß Baron Reinach den Kassirer des Credit Mobiliaire **vergiftet** habe. Der Baron habe auch versucht, Cornelius Herz zu vergiften, da dieser Beweise über den verübten Giftmord in Händen hätte.

Die **Kammer** bewilligte einen Kredit von 5 250 000 Franks für die durch die Verheerungen in diesem Jahre geschädigten Steuerzahler.

Belgien.

In der Kammer wurde gestern die Besprechung der sozialistischen Interpellation betreffs des **Ausstandes in Borinage** beendet. Es war beantragt, daß der Arbeits- und Industrierath zusammenberufen werde, um schiedsgerichtlich einzugreifen. Die Regierung hatte diesen Antrag abgelehnt, dasselbe geschah in der gestrigen Kammersitzung. Infolge dieser Abstimmung dürfte der Ausstand weiter um sich greifen.

England.

Einer Meldung der „Times" aus Kapstadt zufolge ist im Ghazalande eine **Meuterei** ausgebrochen.

Nachdem die Londoner Arbeitgeber 25 pCt. der Mechaniker entlassen haben, hat die Föderation der letzteren beschlossen, alle übrigen **Mechaniker** für **ausständig** zu erklären.

Ueber den angekündigten großen Maschinenbauerstreik in England liegen folgende Nachrichten aus London unterm 6. Juli vor: Seitens der Werkführer wurde heute 25 pCt. der in den Maschinenbauwerkstätten am Clyde beschäftigten Arbeitern auf den nächsten Dienstag gekündigt. Es werden von dieser Maßregel ungefähr 6000 Mann betroffen. Aehnliche Kündigungen von 25 pCt. der Arbeiter sind seitens der Vereinigungen der Arbeitgeber von Hartlepool und Suderland, von Greenock Newcastle, Manchester und anderen Industrie-Centren angehörigen Firmen erfolgt. Man erwartet, daß in jedem einzelnen Fall auch die übrigen 75 pCt. der Arbeiter nach Ablauf der Woche die Arbeit niederlegen werden.

Bulgarien.

Die „K. Z." meldet aus **Philippopel**, die Aufregung gegen Oesterreich, welches mit großer Entschiedenheit darauf besteht, daß die Untersuchung gegen die hochgestellten **Mörder** der unglücklichen Wienerin **Anna Simon** fortgeführt wird, greift immer weiter um sich. Bis zu welchem Grade die bulgarische Regierung dadurch verletzt ist, daß sie mit ihrer barbarischen Praxis, Verbrechen einfach todtzuschweigen, nicht durchdringt, geht am besten aus dem Umstande hervor, daß sie die mit Oesterreich gepflogenen Verhandlungen wegen Waffenlieferungen abgebrochen und andere mit Rußland angeknüpft hat. Angeblich hat Rußland sich bereits verpflichtet, Bulgarien 100 000 Gewehre und 25 000 000 Patronen zu liefern.

Zum griechisch-türkischen Krieg.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus **Konstantinopel**: Gegenüber den sensationellen, hier verbreiteten Gerüchten, daß die Verhandlungen der Botschafter mit der Pforte abgebrochen seien, und Edhem Pascha vom Palais die Ordre erhalten habe, sich zum Vormarsch auf die Thermopylen bereit zu halten, geht unserm Korrespondenten von autoritativer Botschafterseite die folgende Information zu: Die Botschafter haben nach einer stattgehabten Versammlung unter sich der Pforte ein Memorandum übersandt mit der kategorischen Aufforderung, zu der von den fremden Militär-Attachees getroffenen Grenzregulirung definitiv Stellung zu nehmen, da früher die gemeinsamen Verhandlungen nicht aufgenommen werden könnten. Von schärferen, eventuell zu einem gänzlichen Abbruch führenden Schritten rathen die Botschafter momentan ab, da alle die conciliante Haltung Tewfik Paschas anerkennen, und demselben Zeit gelassen werden solle, den stark gewordenen Widerstand des Großvezìers und seiner Hintermänner im Kabinet und in der Armee zu brechen. Der Großvezier erklärte im Kronrathe, daß er die Verantwortung für die Räumung Thessaliens nicht übernehme, wobei er sich auf die Gährung unter den Offizieren in der gesammten Okkupationsarmee stützt, welche sich weigern sollen, Thessalien friedlich wieder mit ihren Truppen zu verlassen. In Wirklichkeit haben auch die gemeinsamen Konferenzen der fremden Attachees mit vier höheren türkischen Militärs keinen Erfolg gehabt infolge des offenen Widerstrebens der türkischen Militärs, die sich trotz der angeblich höchsten Ordre zu irgend welchen Konzessionen nicht verstehen wollen.

Aus **Konstantinopel**, 7. Juli, wird gemeldet: Die **Spannung zwischen der Pforte und den Botschaftern** ist eine **ungeheure**, was auf die Friedensverhandlungen wieder bedeutend verzögernd wirkt und Gerüchte hervorbringt, daß die Verhandlungen bereits abgebrochen seien. Gestern versammelten sich die Botschafter bei dem österreichischen Vertreter Baron Calice, während gleichzeitig auf der Pforte ein außerordentlicher Ministerrath stattfand.

Aus **Athen**, 7. Juli, schreibt man: Auf Reklamation der griechischen Regierung wegen der Verzögerung der Friedensverhandlungen antworteten die Mächte, Griechenland möge nur schleunigst seine Reserven entlassen; denn an eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten sei nicht zu denken. Nach der neuesten Zirkularnote des Grafen Murawjew hält man hier immer noch den baldigen Abschluß des Friedens für gesichert.

Provinzielles.

Gollub, 8. Juli. Der hiesige **Vorschußverein** hält am Mittwoch, den 14. d. M., eine ordentliche Generalversammlung ab.

Culm, 7. Juli. Die **Gruppenschau** wurde heute von Herrn Oberamtmann Krech eröffnet. Die Herren Generalsekretär Steinmeyer, als Vertreter der Landwirthschaftskammer, Regierungsrath v. Miesitschek als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten, der Kommandeur des 1. Jägerbataillons Oberstlieutenant v. Kries waren anwesend. Pferde sind 25 vom Groß- und 62 vom Kleingrundbesitz, Rinder 85 vom Klein- und 32 vom Großgrundbesitz ausgestellt. Ferner sind 4 Nummern Schafe, 13 Nummern Schweine, 67 Geflügel, 2 Bienenvölker und 5 Kriegshunde ausgestellt. Von Fabriken landwirthschaftlicher Geräthe sind vertreten Hodam und Reßler-Danzig, Glogowski-Inowrazlaw, **Born und Schütze** und **Drewitz**-Thorn, Eckert, Ziegler, Böhmer und v. Maibom Bromberg, Hübner-Liegnitz, Peters-Culm. Preise für Schweine erhielten: v. Winter-Gelens die Staatsmedaille, Goertz-Niederausmaaß die Vereinsmedaille, Eißen-Napolle und v. Winter Diplome; für Schafe: von Boltenstern-Battlewo bronzene Medaille und lobende Anerkennung, v. Loga-Wichorsee silberne Medaille.

Schwetz, 6. Juli. Sonntag starb unser langjähriger Stadtsekretär Herr Struensee. Der Verstorbene hat das Amt eines Stadtsekretärs mit kurzen Unterbrechungen 29 Jahre hindurch verwaltet. Am 1. Juli d. J. war er in den Ruhestand getreten und gedachte nun, sich der Verwaltung des von seinen Eltern ererbten Grundbesitzes zu widmen, als ihn plötzlich der Tod den Seinen entriß. Herr St. war auf der Wiese am Freitag von einer **giftigen Fliege gestochen** worden; es trat eine Blutvergiftung ein, die im Verlauf von noch nicht achtundvierzig Stunden den Tod herbeiführte.

Löbau, 5. Juli. Der Altsitzer Michael Jordan aus Radomno Abbau hatte als Schulvorsteher den **Lehrer** des Ortes bei der Kreisschulinspektion in Schriftstücken schwer **beleidigt**. Er erhielt dafür in der Schöffensitzung **sechs Monate Gefängniß**.

Elbing, 6. Juli. Mitten in den Freuden des Sängerfestes erhielt am Montag in der Festhalle der Besitzer Heinrich Quapp aus Wengelwalde die Nachricht, daß sein vierjähriger Sohn Kurt in einen Wassergraben gefallen und **ertrunken** sei.

Elbing, 8. Juli. Bei dem Provinzialsängerfest betrugen die Einnahmen bei den 2 Hauptkonzerten 9600 Mark, bei dem Militärkonzert am Sonntag Abend 1800 Mark, bei dem Militärkonzert am Montag Abend 400 Mk. Rechnet man hierzu noch die Festbeiträge von rund 1900 Sängern a 5 Mk. gleich 9500 Mk, so ergiebt dieses eine Gesammteinnahme von 21 300 Mk., wodurch die Kosten sicher gedeckt sein dürften. Für die Sängerhalle sind 8000 Mk. zu zahlen.

Danzig, 7. Juli. Eine große **Krankenträger-Uebung** für das 17. **Armeekorps** beginnt heute bei dem in Langfuhr liegenden Trainbataillon. Zu der Uebung sind von jedem Regiment ein Lazarethgehilfe und eine Abtheilung Mannschaften — durchschnittlich 20 — kommandirt. Die Uebungen, die unter der Oberleitung des Herrn Generalarzt Dr. Meißner stattfinden, schließen am 16. Juli. — Ein **schrecklicher Unglücksfall** ereignete sich gestern Nachmittag in Schidlitz. An der Straßenbahn befand sich der Leiermann Rhein, der auf seinem Instrument spielte und seinen 8jährigen Sohn Johann bei sich hatte, um die ihm gespendeten Geldmünzen aufzusammeln. Nachmittags wurde wieder ein Geldstück aus einem Hause geworfen, und der Kleine lief über die Straße, um es aufzuheben. Trotz der Warnungsrufe von Passanten lief er auf das Geleise; als ein Straßenbahnwagen, der ziemlich langsam fuhr, kaum noch einen Meter von ihm entfernt war, stolperte er und fiel dicht vor dem Wagen nieder. Dem Wagenführer, der den Kleinen ebenfalls durch Zurufe gewarnt hatte, war es trotz der Anwendung der elektrischen wie der Handbremse nicht mehr möglich, den Wagen zurückzuhalten. Der Knabe gerieth unter den Wagen und wurde sofort getödtet.

Stuhm, 6. Juli. Das Dienstmädchen Katharine Mitlewski aus Paleschken, welches hier im Schützenhause in Dienst stand und sich, wie gemeldet, beim Feueranzünden mittels Petroleums sehr schwere Brandwunden zugezogen hat, ist gestern Abend im Krankenhause **gestorben**.

Also endlich sollte die Leinwand doch eingezogen werden. Es war nachgerade hohe Zeit, daß ein Anfang gemacht wurde, denn der starke Wind war inzwischen mächtig angewachsen, und ein Blick auf den Himmel versprach noch vor dem Morgen einen ganz echten, regelrechten Sturm. Nachdem das Groß-Oberbramsegel festgemacht war, kam der Befehl, Fock- und Kreuz-Oberbram-Segel zu bergen.

Dies gab der Wache Arbeit. Auf dem Deck fing es an lebendig zu werden von den umherlaufenden Leuten, ihrem Gesang beim Aufholen und den Rufen: „Immer fest — rauf damit, zieht doch, Kerle" zc. Das Einziehen der kleinen Segel verminderte aber den Druck des Windes nur wenig. Der „Grosvenor führte die altmodischen einfachen Marssegel, und diese ungeheuern Stücke Leinwand faßten eine Masse Wind. Wir hätten sie jetzt reffen sollen, aber statt dessen wurde nur das Groß-Bramsegel gestrichen. Man kann ein Schiff vorwärts treiben, es zur äußersten Anstrengung zwingen, ihm gewissermaßen Peitsche und Sporen gleichzeitig geben, man kann ihm aber auch auf diese Weise die Masten ausreißen. Durch das bischen Leinwand, welches wir bis jetzt eingezogen hatten, war die Fahrt ganz sicher kaum um einen halben Knoten vermindert. Das Schiff schien mit der Schnelligkeit der sich überstürzenden Wogen zu wetteifern. Der inzwischen sich immer mehr zum Sturm steigernde Wind fuhr mit furchtbarer Gewalt durch das Takelwerk, in allen Tonarten durcheinander, vom dumpfen Donner und schrecklichen Geheul bis zum leisen Stöhnen und Seufzen brach seine Wuth hervor. Es war, als ob alle Teufel der Hölle losgelassen wären.

Nun endlich fand sich der Kapitän bewogen, den Befehl zu geben, den ich schon längst erwartet hatte.

„Alle Mann zum Segel reffen!" donnerte seine Stimme durch das Wetter.

Die Pfeife des Hochbootsmanns schrillte, die Freiwache stürzte in Hast und Eile auf Deck, ein wirres Umherlaufen, Stoßen und Drängen entstand.

Nachdem der Kapitän bis jetzt mit einer wahrhaft wagehalsigen Tollkühnheit drauflos gefahren war, verfiel er jetzt, von den raschen, scharfen Windstößen, welche das Schiff trafen, erschreckt, ins andere Extrem, d. h. er konnte sich nun nicht schnell genug von der gefahrdrohenden Menge Segel befreien. Er befahl, die Falls der drei oberen Marssegel loszuwerfen. Dies geschah sehr schnell, führte aber auch, da die Kräfte zum gleichzeitigen Reffen der Segel nicht vorhanden waren, zu einer entsetzlichen Verwirrung. Die beiden Segel, zu denen die nöthigen Hände fehlten, wurden von dem sie peitschenden Sturm wüthend hin- und hergeschlagen. Die Folge hiervon war, daß jeder schrie, so laut er konnte, um sich verständlich zu machen. Der Lärm machte auch die Schweine noch aufgeregter, als sie ohnehin schon waren; sie grunzten und quiekten daher aus Leibeskräften. Zwischendurch rollten einige losgerissene Fässer über das Deck, — rechnet man nun zu alledem das Heulen, Sausen und Pfeifen des Sturms, das Brausen des Meeres und das dumpfe Dröhnen der gegen die Schiffswände schlagenden Wogen, so wird man sich einen ungefähren Begriff von dem Höllenlärm machen können, der zur Zeit auf dem Schiffe herrschte. Nach und nach kam aber schließlich doch alles in Ordnung.

Als die Morgendämmerung anbrach, befand sich der „Großvenor", den Verhältnissen nach, ganz gut getakelt, sein Deck aber strömte von den Sturzwellen, die über die Wetterseite schlugen.

Die Freiwache war wieder entlassen worden. Ich befand mich jetzt allein auf Deck und freute mich auf den Moment, wenn es vier Uhr sein und auch ich wieder zur Ruhe kommen würde. Der Kapitän hatte nun endlich auch seine Kajüte aufgesucht. Ich war froh, ihn nicht mehr zu sehen, denn seine fortwährende Gegenwart war mir nicht allein lästig, sondern geradezu ein Aergerniß gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Gnesen, 6. Juli. Eine Feuersbrunst äscherte gestern in dem benachbarten Kendzierzyn 17 Gebäude ein. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß aus einem im Freien gelegenen geheizten Backofen die Flammen herausschlugen und ein in nächster Nähe befindliches Gebäude in Brand setzten.

Posen, 6. Juli. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Wirth Johann Marcinkowski aus Ostrowo, Kreis Schrimm, welcher beschuldigt ist, am 28. Mai seine Ehefrau, mit der er öfters Streitigkeiten hatte, durch einen Messerstich in die linke Lunge getödtet zu haben. Der Angeklagte bestreitet die That; er giebt an, seine Frau hätte sich selbst versehentlich beim Brodschneiden den tödtlichen Stich beigebracht. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage bejaht hatten, wurde der Angeklagte zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Lokales.

Thorn, 8. Juli.

— [Kaiser Wilhelm-Denkmal.] Gestern Abend fand im Artushof eine von etwa 60 Personen besuchte Versammlung zur weiteren Berathung der Denkmalsangelegenheit statt. Der Vorsitzende des provisorischen Komitees Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli sprach seine Verwunderung über die schwache Betheiligung aus, obgleich an alle Behörden, Vereine, Innungen und Gewerkschaften Einladungen zu dieser Versammlung ergangen seien. Er theilte ferner mit, daß das provisorische Komitee dem ihm gewordenen Auftrage gemäß Erkundigungen über alle bei der Errichtung des Denkmals in Betracht kommenden Fragen bei Städten, die bereits im Besitze eines Kaiser Wilhelm-Denkmals sind, eingezogen hat. Danach betragen die Preise der Denkmäler in Bromberg (Reiterstandbild) 73 000 Mk., in Oppeln 28 380 Mk., in Grünberg i. Schl. 18 795 Mk. — Auf Vorschlag des Herrn Prof. Boethke wurde das bisherige provisorische Komitee als definitiv gewählt mit der Pflicht, durch Zuwahlen aus den verschiedensten Berufskreisen in Stadt und Kreis sich zu ergänzen. Dieses Komitee wurde mit der weiteren Förderung der Angelegenheit beauftragt.

— [Zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmal-Fonds] findet morgen Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr in der Ziegelei ein großes Militär-Doppel-Konzert von den beiden Kapellen des Art.-Regt. Nr. 15 und des Ulanen-Regts. von Schmidt statt.

— [Der Radfahrerverein „Vorwärts" von 1889] begeht am kommenden Sonntag das Fest der Bannerweihe, welches mit Preis-Blumenkorso und Sommerfest verbunden ist. Den feierlichen Akt der Weihe wird Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli um $11\frac{1}{2}$ Uhr im Vereinslokale (Schützenhaus) vollziehen. Wie vorauszusehen war, hat bereits eine große Anzahl befreundeter Vereine, wie z. B. Bromberg, Schleusenau, Culm, Schwetz, Argenau, Löbau u. a. m. ihre Theilnahme an der Festlichkeit und im Besonderen an dem Korso zugesagt. Es ist daher wohl zu erwarten, daß der Korso, der sich, um $2\frac{1}{2}$ Uhr von der Culmer Esplanade ausgehend, durch die Stadt nach dem Ziegeleipark bewegt, einen imposanten Anblick gewähren wird. Um den geladenen Gästen, sowie den auswärtigen Sportsgenossen einige recht angenehme Stunden zu bereiten, ist vom Vorstande des Vereins alles aufgeboten, was das im Ziegeleipark stattfindende Sommerfest zu einem an Unterhaltung abwechslungsreichen gestalten könnte. Die Vertheilung der vier außerordentlich werthvollen Preise geschieht Abends. Hoffentlich wird die Witterung den Veranstaltungen günstig sein.

— [Prämiirung.] Bei der gestrigen Gruppenschau in Culm erhielten die Maschinenfabriken Born und Schütze in Mocker die silberne und Drewitz-Thorn die bronzene Medaille. (Siehe die betr. Mittheilung unter der Rubrik „Provinzielles"!)

— [Militärisches.] Assist.-Arzt 2. Kl. Dr. Scheel vom Inf. Regt. Nr. 61 zum Assist.-Arzt 1. Kl.; Assist.-Arzt 1. Kl. der Landw. 1. Aufgebots Dr. Joel vom Bezirk Thorn zum Stabsarzt; Schmitz, Intend.-Referendar bei der Intendantur des 17. Armeekorps, zum überzähl. Intend.-Assessor ernannt.

— [Aus dem Handelskammerbericht.] Den Spezialberichten entnehmen wir: F[illegible]termittel. Je mehr das Geschäft in Futtermittel an hiesigem Platze zum Großbetriebe sich auswächst und an Ausdehnung gewinnt, um so fühlbarer machen sich die von Zeit zu Zeit in die Erscheinung tretenden Unregelmäßigkeiten im Transport auf den russischen Bahnen. — Die an sich schon bedeutenden Umsätze in Kraftfuttermitteln russischer Herkunft in den letzten Jahren sind von denen im verflossenen Jahre bei Weitem überflügelt worden; die dadurch bedingten andauernd großen Engagements hiesiger Importeure erleiden daher um so unliebsamere Störungen bei Stockungen des Transports der erwarteten Zufuhren. Solcher schwerer Stockungen gab es im verflossenen Jahre zwei: die Eine während der Monate Mai-Juni, wo neben Wagenmangel die russichen Mühlen theilweise wegen Stauwasser, theilweise wegen schwierigen Mehlabsatzes nur schwach arbeiten; die Zweite am Schluß des Jahres, bis über den Monat Januar hinaus anhaltend. In letzterem Falle war ein Theil der russischen Bahnen, die rollendes Material an im Bau begriffene Strecken abgegeben haben, außerstande, die an sie herantretenden Anforderungen zu befriedigen, sodaß viele hunderte für den hiesigen Platz allein bestimmte Waggons 2—3 Monate auf verschiedenen Stationen ihrer Beförderung harren mußten. — Dies galt in der Hauptsache von Kleie und Getreidesendungen, während Oelkuchen von solchen Gegenden bezogen wurden, welche meist den an sie gestellten Ansprüchen genügen konnten. Alle unsererseits an das russische Eisenbahn-Departement gerichteten Beschwerden blieben trotz Versprechungen auf Abstellung der Mißstände erfolglos. Die Knappheit der Zufuhren während der genannten Perioden wirkte naturgemäß auf den Preisstand, namentlich für Kleie, die zeitweise selbst zu hohen Preisen kaum erhältlich war. Während des übrigen Theils des Jahres hatte das Geschäft einen ziemlich regelmäßigen Verlauf, die Preise konnten sich mit Rücksicht auf die anhaltende Nachfrage in ziemlicher Höhe erhalten; sie waren nur während der Sommermonate, wie dies in der Regel der Fall ist, auf ein tieferes Niveau gesunken. Oelkuchen hingegen hielten sich in der ersten Jahreshälfte sehr niedrig, besonders war der Preis für Leinkuchen fast beispiellos gedrückt. Erst nachdem die Erkenntniß von der schlechten Rübsenernte sich Bahn gebrochen hatte, sodaß Rübkuchen sich knapp machten, wodurch deren Preisstand sich ganz wesentlich hob, war man genöthigt, als theilweisen Ersatz auf Leinkuchen zurückzugreifen, wofür die Preise während des letzten Viertels des Berichtsjahres sich etwa in gleicher Höhe mit denen für Rapskuchen hielten. Eine bedeutende Steigerung erfuhren Sonnenblumenkuchen, die seit einigen Jahren hier in größeren Mengen gehandelt werden und wovon ein beträchtlicher Theil hier gemahlen wird, da das Kuchenmehl wegen der Schwierigkeit des Brechens der äußerst harten Kuchen von sehr vielen Landwirthen diesen vorgezogen wird. — Seit langer Zeit ist in dem Berichtsjahre wieder einmal russisches Getreide in größeren Mengen bezogen worden, allerdings nur zu Brennerei- und Futterzwecken geeignetes Sommergetreide. Bedauerlicherweise ist aber auch ein großer Theil dieser Transporte auf russischen Stationen zurückgeblieben und erst bei Beginn des neuen Jahres in solch großen Mengen herangekommen, daß die verhältnißmäßig geringe Nachfrage mit dem Angebote bei Weitem nicht gleichen Schritt hielt. Es mußten deshalb größere Mengen eingelagert werden, was Dank den in den jüngsten Jahren von der Handelskammer an dem Hauptbahnhof aufgeführten Lagerhäusern mit geringem Kostenaufwand geschehen konnte. Allerdings war die Nachfrage nach Lagerraum so bedeutend, daß sie nicht ganz befriedigt werden konnte und ein Theil der eingetroffenen Zufuhr unter erheblichen Opfern Zuflucht an der Uferbahn und auf den Stadtspeichern suchen mußte. Die Flaue in Getreide wirkte naturgemäß nachtheilig auf den Verkehr und den Preisstand in Futtermitteln, wodurch Händler gezwungen sind, größere Mengen auf Lager zu behalten, die selbst zu herabgesetzten Forderungen schwer Unterkommen fanden.

— [Stadtfernsprecheinrichtung in Thorn.] Diejenigen Personen, welche noch in diesem Jahre Anschluß an das Stadtfernsprechnetz zu erhalten wünschen, haben dieses bis spätestens 15. August bei dem hiesigen kaiserlichen Telegraphenamt anzumelden.

— [Die vollständige Grenzsperre] gegen die russische Schweine-Einfuhr erfolgt, wie aus Kattowitz gemeldet wird, am 1. September.

— [Provinzial-Anleihe.] In nächster Zeit soll eine neue Westpreußische Provinzial-Anleihe von 2 Millionen Mark zu $3\frac{1}{2}$ Prozent für Chausseebauten, Chausseebau-Prämien ꝛc. aufgenommen werden.

— [Die Westpreußische Weidenverwerthungs-Genossenschaft,] eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, ist nunmehr mit dem Sitz in Graudenz endgiltig begründet worden.

— [Ostdeutsches Eisenbahn-Kursbuch.] Am 1. Juli ist eine neue Ausgabe des Ostdeutschen Kursbuches erschienen, welche außer in den Buchhandlungen auch bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen zum Preise von 50 Pfg. zu haben ist.

— [Zur Steuerpflicht der Beamten gegenüber den Gemeinden] hat das Oberverwaltungsgericht eine Entscheidung gefällt, die für alle Staatsbeamten wie auch die Kommunen von großer Bedeutung ist. Ein Beamter wurde zum 1. Juli vorigen Jahres aus Höchst nach Frankfurt am Main versetzt und erhielt in Frankfurt einen um 250 Mk. höheren Wohnungsgeldzuschuß als in Höchst. Der Magistrat in Frankfurt veranlagte ihn nun für die letzten drei Vierteljahre des Steuerjahres nach seinem höheren Einkommen zur Gemeindeeinkommensteuer. Der Beamte erhob hiergegen Einspruch und strengte, als dieser fruchtlos war, Klage beim Bezirksausschuß an, indem er geltend machte, daß nach dem Gesetz für die Gemeinde-Einkommensteuer die Veranlagung zur Staatseinkommensteuer maßgebend sei, und daß, da Letztere im Laufe des Steuerjahres, abgesehen von Erbschaftsfällen, nicht erhöht werden dürfe, auch die Gemeinden unter allen Umständen an die Veranlagung der Staatssteuer gebunden wären. Der Magistrat hingegen vertrat die Anschauung, daß bei Staatsbeamten die staatliche Veranlagung nicht binde, weil Staatsbeamte nur mit der Hälfte ihres Diensteinkommens zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen werden könnten, eine Uebertragung der Ergebnisse der Staatssteuer also ohne weiteres nicht möglich sei, und den Gemeinden das Recht zustehe, die neu zuziehenden Staatsbeamten von demjenigen Einkommen zur Gemeindesteuer heranzuziehen, das sie im Augenblicke des Zuzuges hätten. Der Bezirksausschuß schloß sich der Auffassung des Magistrats nicht an und erkannte dem Antrage des Klägers gemäß. Das Oberverwaltungsgericht hob aber die Entscheedung des Bezirksausschusses auf und wies die Klage ab, erkannte also die Auffassung des Magistrats als dem Gesetze entsprechend an. Diese Entscheidung ist namentlich für die größeren Städte sehr wichtig, da sie am meisten in die Lage kommen, Beamte, die aus einem einer niederen Tarifklasse angehörenden Orte versetzt werden, zu ihrer Gemeinde-Einkommensteuer unter Anrechnung des höheren Wohnungsgeldzuschusses heranziehen zu können. Die Konsequenzen der Entscheidung gehen aber noch weiter. Denn was für den Wohnungsgeldzuschuß gilt, muß auch für das Gehalt gelten. Wenn also ein Beamter in ein besser besoldetes Amt befördert wird, in seinem neuen Wohnort demnach ein höheres Gehalt bezieht, als in seinem früheren, so sind die Gemeinden berechtigt, ihn für den Rest des Steuerjahres, in welchem er zuzieht, selbstständig auch nach dem höheren Einkommen zu veranlagen.

— [Unglücksfall.] Bei den Abbrucharbeiten in der Brückenstraße hatte sich durch den Sturm gestern ein Stück Mauerwerk gelöst. Als ein Maurer damit beschäftigt war, dasselbe zu beseitigen, fiel ein Ziegelstück herunter und traf einen Arbeitsjungen so unglücklich, daß seine Aufnahme in das Krankenhaus erforderlich war.

— [Der gestrige Sturm] hat an dem Dach der Marienkirche bedeutenden Schaden angerichtet. Durch die herunterfallenden Dachziegel wurden in dem Eckhause Marien- und Bäckerstraße mehrere Fensterscheiben zertrümmert. — Auch in der Umgegend hat der Sturm vielen Schaden an Gebäuden, Bäumen und auf den Feldern angerichtet.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 18 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 20 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll, 9 Strich.

Kleine Chronik.

* Eine Wiener Schauspielerin, Fräulein Rakowitz, stürzte sich in Aussig von der Elbbrücke in den Fluß und ertrank.

* Liebe Freundinnen. In Paris vergiftete sich vor 3 Tagen eine 17jährige Sängerin, Mathilde T., aus Lebensüberdruß. Sie hatte vier Kameradinnen zum Frühstück eingeladen und theilte ihnen während des Frühstücks ihre Absicht mit. Statt ihr abzurathen, besprachen die Freundinnen mit ihr die beste Art des Selbstmordes, und eine von ihnen ging sogar Gift kaufen, das die Selbstmörderin dann trank. Als das junge Mädchen todt war, benachrichtigten die Freundinnen die Polizei.

* Ebenso wie das Fäßchen Cognac des Präsidenten Faure ist auch ein Geschenk des Königs von Siam spurlos verschwunden. Ein Herr P. A. Schurowski in Morkost, Gouvernement Kursk, theilt darüber der „Nowoje Wremja" mit, daß ihm im September 1892 von der siamesischen Gesandtschaft in Paris die Mittheilung zuging, der König von Siam werde ihm für seine Komposition einer siamesischen Nationalhymne eine silberne Zigarrenkiste mit einer eigenhändigen Aufschrift des Königs auf dem Deckel zuschicken. Nach mehrmonatlichem vergeblichen Warten fragte Schurowski bei der Gesandtschaft wegen des Geschenkes an; es wurde ihm unter Beilegung der betreffenden Postquittung die Antwort zutheil, daß das Geschenk für ihn bereits Ende September 1892 via Petersburg nach Kursk abgesandt worden war. Auf eine Anfrage im Petersburger Zollamt erhielt S. die vom 29. April 1893 datirte offizielle Antwort, daß die erwähnte Sendung am 2. Oktober 1892 in Petersburg wohl eingetroffen und an das Probiramt abgesandt worden sei, daß aber dieses Amt das Silber minderwerthiger Probe gefunden habe und infolgedessen das Kistchen konfiszirt, dem Münzhof zugestellt worden und bereits eingeschmolzen sei. Das Zollamt erbot sich, gewissermaßen S. zum Trost, ihm die Holzkiste, in welcher das Geschenk des Königs verpackt gewesen war, zuzuschicken, und zwar gegen Erlegung von 4 Rbl. 80 Kop. Zollgebühren, da die Kiste mit Seidenstoff gefüttert war. Der Einsender schließt seine Zuschrift mit den Worten: „Auf diese Weise ging ich eines werthvollen und interessanten königlichen Geschenkes verlustig, blos weil die Juweliere von Bangkok sich erkühnt hatten, dasselbe anstatt aus Silber der 84. Probe aus solchem der 83. anzufertigen. Nicht das Autograph des Königs, nicht die künstlerische Arbeit fand die geringste Berücksichtigung."

Holzeingang auf der Weichsel

am 7. Juli.

Cjrzisiak eine Traft 55 Kiefern-Mauerlatten, 50 Sack Borke; Trop durch Hyla 6 Traften 3288 Rundkiefern, 152 Birken.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. Juli.

Fonds: fester.		7. Juli.
Russische Banknoten	216,00	216,20
Warschau 8 Tage	216,05	216,05
Oesterr. Banknoten	170,35	170,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,10	98,20
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt.	104,20	104,10
Preuß. Konsols 4 pCt.	104,00	103,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,70	97,70
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	104,00	104,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	94,10	94,00
do. „ $3\frac{1}{2}$ pCt. do.	100,30	100,40
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ pCt.	100,40	100,40
„ „ 4 pCt.	102,00	102,40
Poln. Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ pCt.	68,10	68,40
Türk. Anl. C.	22,15	22,20
Italien. Rente 4 pCt.	94,00	94,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	89,60	89,60
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	205,80	205,30
Harpener Bergw.-Akt.	182,75	183,30
Thorn. Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	100,50	100,50
Weizen: New-York	$77\frac{1}{8}$	$75\frac{1}{2}$
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	42,00	41,90

Wechsel-Diskont 3 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$ %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe [illegible], 3. Juli.

Loco cont. 70er	41,40 Bf.,	40,90 Gd	—,—	bez.
Juli	41,20 „	40,90 „	—,—	„
Aug.	41,30 „	41,09 „	—,—	„

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 8. Juli.

Aufgetrieben waren 292 Pferde, 68 Rinder, darunter größtentheils magere, 214 Schweine, darunter viele Ferkel, für magere Schweine wurden 33 bis 34 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

MORGEN Sonnabend, d. 10. Juli Montag, den 12. Juli Dienstag, den 13. Juli ZIEHUNG! **Metzer Dombau-Geldloose** à 3 Mark 30 Pfg.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer **50,000, 20,000, 10,000 Mark** u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

In Thorn zu haben bei: Ernst Lambeck.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit besonders zahlreich vorgekommenen Uebertretungen der Polizeiverordnungen vom 25. Juli 1853, und vom 29. Februar 1884 bringen wir nachstehend die diesbezüglichen Bestimmungen derselben in Erinnerung:

a. Polizeiverordnung vom 25. Juli 1853.

„§ 2. Zusatz zu § 17 der Straßenordnung.

Die **Trottoirs** dürfen nur von Fußgängern benutzt werden; alles **Befahren,** auch mit Karren, Schlitten oder **Kinderfuhrwerk,** ingleichen das Tragen umfangreicher Lasten, namentlich von großen Körben und Wassereimern, sowie das Rollen und Schleifen derselben ist **untersagt.**

§ 3. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu drei Thalern, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet."

b. Polizeiverordnung vom 29. Februar 1884.

„§ 2. Das unbefugte **Fahren und Reiten** auf den **öffentlichen Promenaden und Fußwegen** des Polizeibezirks Thorn ist **verboten.**

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft."

mit dem Bemerken, daß unsere Polizeibeamten angewiesen worden sind, jede Uebertretung dieser Vorschriften unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Die Familienvorstände, Brotherrschaften u. s. w. werden ersucht, ihre Familienangehörigen, Dienstboten 2c. auf die strengste Befolgung dieser Polizei-Verordnungen hinzuweisen.

Thorn, den 2. Juli 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 123 eingetragenen Firma: „Nathan Leiser" in Thorn in Spalte 6 heute eingetragen worden:

Der Kaufmann Berthold Lewin zu Thorn ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns Nathan Leiser als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma Nathan Leiser & Co. bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 197 des Gesellschafts-Registers eingetragen.

Gleichzeitig ist unter Nr. 197 des Gesellschafts-Registers die offene Handelsgesellschaft Nathan Leiser & Co. in Thorn mit dem Beginn vom 1. Juli 1897 und als Gesellschafter:

1. der Kaufmann Nathan Leiser zu Thorn
2. der Kaufmann Berthold Lewin zu Thorn

eingetragen.

Thorn, den 3. Juli 1897.

Königliches Amtsgericht.

Zufolge Verfügung von heute ist in das Firmenregister bei der unter Nr. 879 eingetragenen Firma: „D. Henoch" in Thorn, deren Inhaber der Kaufmann Daniel Henoch zu Thorn ist, in Spalte 6 eingetragen worden:

Die Firma ist durch Kauf auf das Fräulein Sophie Aronsohn zu Thorn übergegangen.

Gleichzeitig ist in dasselbe Register unter Nr. 994 die Firma „D. Henoch" in Thorn und als deren Inhaber das Fräulein Sophie Aronsohn zu Thorn eingetragen worden.

Thorn, den 3. Juli 1897.

Königliches Amtsgericht.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Diejenigen Personen pp., welche im laufenden Jahre Anschluß an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen

spätestens bis zum 15. August

an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen. Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu dem angegebenen Zeitpunkte eingegangen sind.

Danzig, den 3. Juli 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor. Kriesche.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich vom 11. Juli bis 25. August verreist bin.

Ida Giraud, Modistin, Brückenstraße 40.

Stickereien aller Art werden sauber und schnell ausgeführt. Sowie Wäsche-Monogramme verschied. Größen wie auch Paletot-Monogramme mit Seide und Goldschnur geziert **Coppernicusstraße 31,** Hof II Treppen.

---

1 Kellerwohnung zu verm. Baderstr. 5.

1 möbl. Zimm. zu verm. Bäckerstraße 13, I.



Kein Schein-, sondern reeller

Ausverkauf!

Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in

Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- und **Japan-Waaren,** ebenso **Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken, Hänge- und Tischlampen**

zu ganz besonders billigen Preisen aus.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther

Gelegenheitsgeschenke

und praktischer Gegenstände.

Für Vereine große Auswahl von Preisen.

Um gütigen Zuspruch bittet

J. Kozlowski, Breitestr. 35.

H. Merten, G. m. b. H. Danzig

Maschinenfabrik, Dampfhammerwerk, Kesselschmiede, Verzinkerei

fertigt Schmiedestücke jeder Art, roh und fertig bearbeitet. Dampfkessel, Reservoire und sonstige Kesselschmiedearbeiten. Eisenconstructionen, Lohnverzinkerei, Verzinnerei und Verbleierei. Reparaturen.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 9. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer hierselbst

3 Rohrstühle, eine Kommode, 15 Billardstöcke, 2 Kleiderspinde, 1 Sopha, 1 Schreibpult, 6 Mille Cigarren und einen Bierapparat

zwangsweise, sowie

18 Wiener Rohrstühle, drei Restaurationstische, Cigarren, Cognac und Wein

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 14. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

werde ich bei den Käthner **Joseph Kempienski'**schen Eheleute in **Siemon Abbau** Kreis Thorn

eine Fläche Winterrogen auf dem Halme von etwa vier Scheffel Aussaat

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 8. Juli 1897.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Eine Wohnung für 300 Mk. jährlich ist zu vermiethen.

Klatt, Strobandstr. 9.

Traurige Thatsache

ist es, daß viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechtum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemäße** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 ₰, wenn geschlossen gewünscht 20 ₰ mehr (auch in Marken). Versandt discret.

J. Zaruba & Co., Hamburg 1.



Mein Grundstück Mocker, Lindenstraße 4, bestehend aus 1 Wohnhaus, kl. Obstgarten, Stallungen, Remise 2c. ist fortzugshalber sofort zu **verkaufen,**

L. Schröter.

Ein Speise- u. Gastwirthschaftskeller, sowie **2 kleine Wohnungen** Seglerstr. 9 v. 1./10. 97 z. verm. Ausk. Culmerstr. 4, I.

Mein Grundstück Heppnerstraße 32 ist fortzugshalber von sogleich oder 1. October **zu verkaufen** oder zu **verpachten.**

Käthner.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie

Hauptgewinn **Mk. 50,000,** Ziehung vom 10.—13. Juli cr. Loose a Mk. 3,50 zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Leichterer Halbverdeckwagen versetzungshalb. z. verkaufen. Näheres durch **M. Palm, Reitinstitut.**

Pianino,

Nußbaum, neueste Konstruktion, vollen edlen Ton, Preis 550 Mk. empfiehlt

F. A. Goram, Baderstr. 22.

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräth. a St. 50 Pf. bei

J. M. Wendisch Nachf.

Araberstr. 3 **1 Wohnung,** 3 helle Zim., helle Küche, Zubeh. 330 Mk., **1 Wohng.,** Stube, Kabinet, Küche 150 Mk. **Rob. Malohn.**

Mittwoch, den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr findet in unserem Vereinslokale eine **ordentliche**

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro II. Quartal 1897.
2. Statutenänderung.
3. Vereinsangelegenheiten.

Vorschuß-Verein zu Gollub

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Herrmann Lewin. R. Arndt. Samuel Hirsch.

Gute Brotstelle.

Laden und Wohnung, gr. gew. Keller, und Zubehör, auch Stall und Remise zu **vermiethen.** Wo? sagt die Expedition.

Laden in der Wilhelmsstadt zu vermiethen. **R. Schulz,** Neustädtischer Markt 18.

Ein Laden,

worin seit 9 Jahren Uhrmacherei, sowie

1 Schlosserwerkstatt

vermiethet zum 1. Oktober d. Js.

A. Stephan.

---

2 Läden m. u. o. Wohnung Elisabethstraße 13./15. **A. Endemann.**

Ein kleiner Laden der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1./10. zu vermiethen.

J. Murzynski, Gerechtestraße 16.

---

1 Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küche und allem Zubehör, 3. Etage, ist vom 1. October eventl. früher zu vermiethen.

Rich. Wegner, Seglerstr. 12.

Eine Wohnung,

I. Etage Neustädt. Markt,

ist zu vermiethen vom 1. Oktober bei

J. Kurowski, Gerechtestr. Nr. 2.

In dem Neubau **Wilhelmsstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum ersten Oktober

Wohnungen

von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.

Konrad Schwartz.

Die II. Etage, Brückenstr. Nr. 28, mit 4 Zimmern, Küche und Zubehör ist für 430 Mk. v. 1/10 97 zu vermiethen.

Wilhelmsplatz

ist in meinem neuerbauten Hause die

erste Etage,

7 Zimmer nebst allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise zu verm.

R. Schulz, Neustädtischer Markt 18.

Mellien- u. Hofstr.-Ecke

ist die **1. und 2. Etage** mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallungen, von sofort zu vermiethen. **H. Becker.**

Versetzungshalber ist die von Herrn Reg.-Baumeister **Kleefeld** innegehabte

III. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern, 2 Entrees, Küche, Speisekammer und Mädchenstube per sofort **zu vermiethen.** Besichtigung: Vormittags 10—1 Uhr, Nachm. 4—6 Uhr.

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Gerstenstr. 12,

eine Parterre-Wohnung, 2 Zimmer und Kabinet, oder möblirt, von sofort zu verm **Julius Danziger.**

In unserem neuerbauten Hause ist eine **herrschaftliche Balkonwohnung,** 1. Etage, von 5 Zimmern nebst Zubehör von sofort oder vom 1. October **zu vermiethen.**

Gebr. Casper, Gerechtestr. 17.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Kabinet, Küche u. Zubehör, **2. Etage,** und eine Wohnung von 2 Zimm., Küche und Zubehör **Culmerstraße 11.**

---

1 eventl. 2 zweifstr. nach der Straße gelegene gut

möblirte Zimmer

zu vermiethen **Culmerstrasse 22, II.**

Die von Herrn **G. Gude** innegehabte

Schlosserwerkstatt

ist von sofort **zu vermiethen.**

G. Edel, Gerechtestraße 22.

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Adolph Leetz.**

Als Hunde-Dresseur nach **bewährter Methode** empfehle mich den geehrten Hundebesitzern von Thorn und Umgegend. Dressur in wenigen Wochen. Preise billigst. Referenzen über bisher ausgeführte Dressur stehen jeden Tag im **Saal Hotel Museum** zur Verfügung.

Hunde werden **geschoren** und in **Pension** genommen, wozu ich eine schöne große Remise gemiethet habe.

Herbertz, Hotel Museum.

Viktoria-Theater.

Freitag, den 9. Juli cr.

Erstes Auftreten des Fräulein Marie Schwarz.

Première!

Die goldne Eva!

Preis-Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Koppel-Ellfeld.

(Dutzendbillets haben bei allen Premièren nur a 25 Pfg. Zuzahlung Giltigkeit.)

Ziegelei-Park.

Freitag, den 9. Juli,

Abends 6½ Uhr:

Großes

Militär-Doppel-Concert

für den Fonds des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Thorn,

ausgeführt von den Kapellen des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15 und Ulanen-Regts. v. Schmidt.

Eintrittspreis 30 Pfg. nach Belieben aufwärts.

Bei eintretender Dunkelheit prachtvolle **Erleuchtung des ganzen Parks.** Im Interesse des patriotischen Zweckes laden ganz ergebenst ein **Krelle. Windolf.**

Landwehr-  **Verein.**

Sonntag, den 11. Juli 1897,

Nachmittags 5 Uhr

im Schützenhaus:

Sommerfest,

bestehend aus

Militär-Concert und Tanz

für die Mitglieder, deren Angehörige, sowie die eingeladenen Gäste.

Vereins- und Bundes-Abzeichen sind anzulegen. **Der Vorstand.**

Jahres-Trainirkarten

werden für die zweite Hälfte der Saison zum halben Preise von Mark 5,00 ausgegeben und sind bei dem Kassirer und dem Vorsitzenden des Vereins erhältlich.

Der Vorstand des Vereins für Bahnwettfahren.



Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel** und **weinfarbig 1 Mark, à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50. Pfg.**

In Thorn echt zu haben bei

Hugo Claass,
E. Schumann,
Anders & Co.,
S. Simon,
Adolf Majer,
M. H. Olszewski.

Malergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei **G. Jacobi.**

Klempnergesellen verlangt **H. Patz.**

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen.

Moritz Leiser, Wilhelmsplatz.

Buchhalterin

mit der dopp. Buchführung, Corresp. sowie sämtlm. Comptoirarb. vollst. vertraut, gute Handschr. **sucht per 1. September Engag.** Offerten in die Expedition dieser Zeitung.

Junge Mädchen,

die das **Wäschenähen** erlernen wollen, können sich melden bei

Frau Donath, Windstraße Nr. 5.

Eine saubere Plätterin

empfiehlt sich in auch außer dem Hause **Coppernicusstraße 17,** 3 Treppen.

---

2 gr. Zim., Kab. u. Zub. v. 1/10 97 zu verm. Coppernicusstraße 39, **Kwiatkowski.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 8 Uhr.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

1. Klasse 197. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. Juli 1897. — 3. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt (Ohne Gewähr).

37 191 520 67 696 870 **1** 033 194 274 79 428 526 27 **2** 033 65 615 (500) 831 62 89 **3** 055 158 278 565 601 (150) 79 710 865 **4** 026 32 243 384 565 648 959 **5** 868 435 69 509 84 672 718 89 98 **6** 368 478 798 908 53 **7** 204 84 516 811 **8** 158 378 456 638 94 748 979 83 **9** 034 72 288 662

10 013 55 115 18 478 654 793 910 **11** 054 279 402 585 92 771 811 14 **12** 097 100 226 570 698 776 **13** 038 277 495 562 87 798 **14** 115 27 46 357 613 724 **15** 115 324 414 539 640 752 836 954 **16** 143 710 **17** 371 93 442 713 53 **18** 147 287 405 584 606 778 **19** 005 177 246 376 524 705 96

20 125 48 221 393 583 874 **21** 597 714 75 **22** 069 188 234 770 808 905 (100) 23 **23** 336 (100) 563 759 **24** 001 395 505 601 799 **25** 119 57 283 303 626 812 **26** 018 284 375 467 568 611 43 973 **27** 111 200 419 503 86 (100) 671 73 714 21 65 **28** 100 254 458 509 31 61 612 **29** 223 66 94 318 504 715

30 099 103 500 20 607 52 863 988 **31** 217 449 63 514 94 727 (150) 66 **32** 025 117 46 413 871 **33** 205 76 409 48 86 625 **34** 1?9 336 572 809 974 **35** 451 936 **36** 020 72 109 801 63 598 715 931 **37** 003 95 345 44 782 948 **38** 054 128 213 77 340 81 442 (150) 56 **39** 420 501 601 872

40 026 128 64 206 339 554 629 728 70 87 870 967 **41** 216 459 517 640 47 835 73 **42** 302 463 616 961 **43** 156 977 **44** 173 (150) **45** 120 74 232 390 442 686 728 **46** 024 412 538 622 47 878 965 **47** 141 209 (100) 449 560 687 712 20 **48** 011 34 227 (100) 351 405 93 780 857 **49** 105 56 309 16 446 532 92 609 96

50 212 76 434 581 771 **51** 089 109 (200) 465 563 **52** 018 160 313 80 404 518 93 602 77 768 988 **53** 013 54 163 334 843 (100) 922 **54** 200 66 391 427 55 533 731 933 **55** 130 283 372 499 695 715 963 **56** 391 631 (100) 777 805 950 52 **57** 033 112 6 406 11 578 719 954 98 (100) **58** 050 287 330 408 791 94 816 902 **59** 150 341 401 10 644 900 69 84

60 036 239 (100) 378 609 67 973 91 **61** 002 67 108 39 702 29 **62** 008 45 494 549 615 733 **63** 048 55 378 478 549 698 812 951 75 (100) 95 **64** 185 403 825 (100) 53 (100) **65** 464 540 50 725 871 **66** 189 297 374 96 489 717 52 **67** 031 382 491 (100) 606 69 860 941 **68** 008 325 72 622 703 23 75 996 (100) **69** 358 757 58

70 042 330 437 588 729 **71** 001 303 492 716 83 807 **72** 017 51 (200) 204 594 628 785 **73** 354 75 93 418 62 613 28 950 **74** 348 65 750 941 56 **75** 084 (100) 265 400 73 586 849 957 65 70 90 **76** 063 77 102 62 228 326 614 94 790 98 800 **77** 279 655 767 96 949 96 **78** 263 447 66 **79** 042 133 312 56 87 420 563 709 823

80 396 436 546 636 50 941 (100) **81** 196 302 637 91 817 38 42 993 **82** 096 177 296 330 517 661 761 **83** 104 8 85 310 62 418 761 821 47 88 965 **84** 245 80 (150) 300 579 (100) 634 756 916 **85** 084 542 644 819 36 939 **86** 224 443 (100) 534 642 840 87 **87** 069 136 249 420 550 **88** 035 141 (100) 270 97 (150) 731 89 **89** 170 372 429 520 30 696 805 961 95

90 412 98 568 818 950 82 **91** 147 50 249 317 77 98 (100) 416 508 **92** 093 167 226 471 714 22 34 (500) 967 **93** 023 170 342 532 54 785 86 811 98 **94** 041 440 653 61 863 919 57 **95** 202 335 72 469 (150) 538 43 46 98 759 806 923 **96** 063 511 668 75 883 900 **97** 042 89 553 645 86 735 855 **98** 004 324 98 474 572 620 24 82 **99** 084 165 362 97 505 631 82 765 902

100 375 (100) 570 634 709 **101** 009 131 87 342 843 45 76 97 (100) **102** 097 192 **103** 103 99 240 307 88 749 83 94 **104** 119 (100) 304 14 735 66 **105** 267 386 (200) 410 834 **106** 092 192 425 68 540 611 34 51 738 56 811 **107** 183 336 750 986 **108** 138 414 727 800 971 **109** 349 556 633 50 84 760 69

110 504 718 58 910 **111** 034 404 43 68 90 593 752 857 (100) 84 85 **112** 325 476 655 (100) 824 986 **113** 128 52 405 21 692 **114** 452 (150) 527 737 **115** 075 212 547 85 685 816 86 **116** 498 552 721 **117** 024 54 162 212 88 400 525 75 86 703 928 **118** 369 470 94 513 61 726 921 **119** 023 178 252 (200) 326 405 595 647 714 76

120 222 590 (150) 673 808 (100) 43 901 **121** 147 313 **122** 064 79 155 482 (100) 571 624 27 **123** 180 (200) 375 423 60 712 29 846 64 (100) **124** 041 119 264 413 (100) 678 725 (100) 804 41 98 909 76 **125** 033 105 (150) 32 366 679 **126** 121 325 481 887 (100) 948 **127** 087 192 204 359 70 531 774 **128** 265 75 523 24 616 (100) 791 962 **129** 022 569 785 832 90

130 014 686 874 **131** 524 604 38 775 (100) 85 838 (3000) **132** 027 192 213 57 306 66 448 518 600 734 39 **133** 344 467 741 50 808 93 975 **134** 006 (100) 95 398 477 522 33 616 **136** 275 422 622 963 **137** 041 141 48 73 500 62 73 650 734 946 **138** 222 389 419 77 763 **139** 061 68 81 181 284 419 673 805 49 902 62

140 536 66 72 862 990 **141** 063 240 806 **142** 111 89 350 465 511 61 685 **143** 363 85 526 708 9 52 814 **144** 044 377 451 609 68 970 **145** 096 235 474 619 738 **146** 052 68 70 85 96 104 247 491 603 771 867 **147** 139 340 481 622 23 91 93 722 83 **148** 025 127 96 314 552 66 749 870 **149** 022 46 204 39 699 866 (100) 904

150 150 58 80 235 47 373 482 616 78 (100) 88 755 76 93 855 **151** 312 515 649 57 805 7 **152** 021 99 135 83 594 605 712 871 **153** 120 28 251 503 64 621 52 747 863 **154** 114 16 206 92 392 (150) 494 539 73 84 755 911 24 **155** 052 309 33 734 942 **156** 422 511 717 45 810 **157** 406 535 850 66 941 (200) **158** 164 91 (150) 232 79 322 469 518 (100) 625 800 44 52 **159** 014 175 372 419

160 065 192 389 461 (100) 86 523 716 **161** 102 308 508 763 931 (150) 85 **162** 069 177 95 358 **163** 188 550 704 51 **164** 534 927 30 **165** 032 (100) 48 106 299 310 429 71 749 881 **166** 044 308 459 89 650 844 69 **167** 125 (100) 81 611 33 52 762 855 62 **168** 089 144 452 630 35 842 79 915 33 40 **169** 169 254 324 (100) 70 417 536 (150) 694 770 (100) 876

170 032 209 (100) 334 36 40 461 559 917 **171** 004 248 538 67 604 976 82 **172** 241 91 503 (150) 62 815 99 **173** 107 413 37 717 805 96 **174** 014 26 42 231 304 15 477 (150) 96 511 637 **175** 014 35 68 147 209 866 **176** 030 218 57 453 (200) 524 690 745 884 943 **177** 285 325 459 688 800 52 942 99 **178** 115 233 41 622 732 87 930 46 **179** 229 605 980

180 044 181 851 937 **181** 005 42 205 8 382 619 772 933 **182** 013 97 208 485 91 618 708 93 819 64 **183** 095 111 766 89 **184** 008 24 67 80 676 769 **185** 129 (100) 61 355 407 588 694 852 906 44 79 **186** 075 141 525 (100) 99 **187** 037 90 156 329 596 649 864 949 **188** 012 239 350 473 (150) 612 (100) 836 943 **189** 056 293 772 846 915

190 005 112 99 204 419 593 727 **191** 013 280 464 518 619 25 (1500) 847 **192** 037 229 76 (100) 405 29 917 **193** 150 268 373 526 628 714 47 **194** 234 473 508 659 753 **195** 014 17 185 462 78 86 748 957 **196** 002 93 111 356 839 989 **197** 024 (100) 43 45 506 45 614 15 758 **198** 055 70 258 386 887 906 **199** 145 (100) 269 416

200 175 414 60 547 766 **201** 089 321 83 772 855 **202** 014 166 255 314 38 441 72 578 674 737 803 8 35 **203** 203 350 424 73 549 **204** 092 221 850 **205** 007 172 535 651 69 712 69 78 **206** 010 103 745 68 853 946 **207** 631 714 842 930 **208** 071 129 268 316 944 (100) **209** 453 780 95 987

210 185 269 317 471 694 711 81 94 890 **211** 131 534 74 726 832 **212** 008 419 65 95 764 **213** 101 91 208 405 601 14 57 836 937 **214** 036 175 432 783 **215** 134 235 50 635 38 **216** 181 251 (100) 432 36 555 686 733 888 919 31 **217** 034 164 79 789 **218** 065 66 128 237 399 422 81 509 50 661 801 30 950 **219** 039 136 223 42 50 312 (100) 19 28 (150) 57 58 71 585 601 25 98

220 025 133 556 650 935 69 98 **221** 100 60 266 638 708 59 82 **222** 032 86 (150) 325 419 501 **223** 232 407 (200) 17 599 625 95 848 972 94 **224** 022 379 447 949 **225** 029 31 59

Die nächste Ziehung beginnt am 16. August 1897.